

Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Jörg Hamann (CDU) vom 30.01.12

und Antwort des Senats

Betr.: Einig, dass sie sich uneinig sind (Neues Chaos bei der Elbphilharmonie)

Die Hamburger SPD kritisierte in der letzten Legislaturperiode das Management des Hamburger Senats beim Bau der Elbphilharmonie. Mit dem Regierungswechsel sollte alles anders werden. Die wiederholte Warnung von Kultursenatorin Barbara Kisseler „Keine Spielchen von Hochtief mehr“ hörte sich entschlossen an. Taten folgten jedoch nicht. Es herrscht Stillstand auf der Baustelle. Ein konstruktives Konzept zum Krisenmanagement beim Bau der Elbphilharmonie ist nicht absehbar, dafür ungelöste Konflikte und Widersprüche:

- *Aufgrund eines Disputs mit der Stadt um die Sicherheit der Stahlkonstruktion auf dem Dach des Konzerthauses stellte HOCHTIEF den Bau weitgehend ein. Der Senat wies die Sicherheitsbedenken von HOCHTIEF zurück. Statt eine fachliche Lösung durch Abgleich der Berechnungen zu ermöglichen, steht eine Einigung bis heute aus.*
- *Auch bei der Haustechnik gibt es derzeit einen Baustopp. Nach Angaben von HOCHTIEF fehlen die abschließenden Planungen. Die Stadt Hamburg weist auch diesen Vorwurf zurück. Alle Pläne seien rechtzeitig geliefert worden. Einigung offen.*
- *Sodann entschloss sich der Senat, den Streit um Bauzeitverlängerungen gerichtlich klären zu lassen, beendete aber in der ersten mündlichen Verhandlung das Verfahren auf Anraten des Gerichts mit einem Vergleich vorübergehend, um hernach vom Vergleich zurückzutreten. Ausgang ungeklärt.*
- *Über die gerichtliche Auseinandersetzung sagte der Chef der städtischen Realisierungsgesellschaft (Rege), Heribert Leutner: „Ich bin insofern zufrieden, dass Hochtief nicht allein der Stadt die Schuld in die Schuhe schiebt für die Verzögerungen.“ HOCHTIEF-Sprecher Bernd Pütter erklärte dagegen: „Die Rege sagt, wir hätten einen Großteil zu vertreten. Wir behalten uns vor, das anders zu sehen.“ Ein Gerichtssprecher fasste zusammen: „Im Übrigen sind sie sich einig, dass sie sich nicht einig sind“.*
- *Parallel verlaublich aus dem Senat, es fänden konstruktive Verhandlungen statt, um die Probleme bei der Elbphilharmonie endlich in den Griff zu bekommen. Ergebnisse wurden bisher nicht präsentiert.*
- *Stattdessen beteiligte sich die städtische Rege gleich selbst an Spekulationen um Kostensteigerungen und behauptete weitere Nachforderungen in Höhe von rund 100 Millionen Euro von HOCHTIEF. Der Senat schaffte auch auf Parlamentarische Anfragen hin keine Klarheit.*

- *Statt des Senats dementierte HOCHTIEF, warnte aber gleichzeitig, dass weitere Nachträge möglich seien und ein „Pauschalpreis“ nicht vereinbart sei.*
- *Jüngst tauchte in der Presse auf, HOCHTIEF habe weitere 180 Millionen Euro gefordert. HOCHTIEF stritt unverzüglich ab. Die Kultursenatorin ebenso. Aber die Zahl ist öffentlich und der Druck steigt.*
- *Die Stadt räumt eine berechnete Bauzeitverlängerung von drei Monaten ein. HOCHTIEF will erst drei Jahre später als bislang vertraglich vereinbart, Ende 2014, übergeben. Die Stadt wiederum hält an einem deutlich früheren möglichen Termin im Jahr 2013 fest.*
- *Das vorläufige „Ergebnis (...) ist, dass die Widersprüche noch besser eingegrenzt werden können, sodass wir in der Lage sind, in Folgegesprächen auf eine Lösung hinzuarbeiten. Es ist aber faktisch noch nicht gelöst worden“, erklärt Herr Möller vom Baukonzern. Eine Lösung hört sich anders an.*

Ich frage deshalb erneut den Senat:

1. *Hat der Senat jetzt eine neue Strategie für das Projekt Elbphilharmonie, um den Stillstand und das Chaos zu beenden?*
Wenn ja, welche und wie soll die neue Strategie funktionieren?
Wenn nein, warum nicht?
2. *Warum hat die bisherige Vorgehensweise des Senats beim Krisenmanagement nicht funktioniert?*

Siehe Drs. 20/2899. Im Übrigen teilt der Senat die Einschätzung des Fragestellers nicht.

3. *Haben die Ingenieure und Fachleute, die zu unterschiedlichen Ergebnissen bei der Beurteilung der Sicherheit der Stahlkonstruktion des Daches gekommen sind, zwischenzeitlich Zahlen und Berechnungen ausgetauscht, um eine Lösung zu finden?*
Wenn ja, mit welchem Ergebnis?
Wenn nein, wieso nicht?

Der vom Fragesteller behauptete Disput zum Dach des Konzerthauses besteht nicht. Ergänzend weist der Senat darauf hin, dass die Baufirma HOCHTIEF Bedenken an der Statik des Saaldachs des Konzertsaals geäußert hat. Hierzu ist die Baufirma HOCHTIEF von der zuständigen Bauaufsichtsbehörde aufgefordert worden, ihre Bedenken zu substantiieren. HOCHTIEF hat der Bauaufsichtsbehörde entsprechende Unterlagen übergeben. Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt als zuständige Bauaufsichtsbehörde hat am 7. Februar 2012 das bauaufsichtliche Verfahren mit dem Ergebnis abgeschlossen, dass die Konstruktion des Saaldaches standsicher ist und dementsprechend die Bedenken von HOCHTIEF zurückgewiesen. Aus Sicht der Bauaufsichtsbehörde bestehen keine Hindernisse für eine Fortführung der Baumaßnahmen.

4. *Was ist unternommen worden, um die Haustechnik fertigzustellen und die Verzögerungen aufzuheben?*

Die Erstellung der in diesem Bereich noch teilweise ausstehenden Ausführungsplanung schuldet die ADAMANTA. Siehe im Übrigen Drs. 20/1924. Die Elbphilharmonie Hamburg Bau GmbH & Co. KG hat der ADAMANTA die Entziehung der TGA-Planungsverantwortung angedroht.

5. *Wird am 03.02.2012 ein Urteil zur Frage der Bauzeitverlängerung erwartet?*
Wenn nein, wann wird mit Entscheidungen gerechnet?

Das Gericht hat am 3. Februar 2012 eine Entscheidung zur Zulässigkeit der Klage getroffen. Die Verfahrensleitung und damit auch die weitere Terminierung obliegen dem zuständigen Landgericht.

6. *Wird der Senat gegebenenfalls in Berufung gehen?*

Zu hypothetischen Fragestellungen äußert sich der Senat grundsätzlich nicht. Siehe im Übrigen Drs. 20/2899.

7. *Was haben der Senat und die zuständigen Behörden unternommen, um neben der streitigen Auseinandersetzung kooperativ den Bau zu Ende zu bringen?*

Siehe Drs. 20/1924, im Übrigen vergleiche Drs. 20/3081.

8. *Mit welchen zusätzlichen Nachforderungen von HOCHTIEF/ADAMANTA rechnen der Senat oder die zuständige Behörde in welcher Höhe?*

Siehe Drs. 19/6079. Das dort beschriebene Verfahren gilt weiterhin.

9. *Welche konkreten Nachforderungen wurden von HOCHTIEF/ADAMANTA bereits gegenüber der Stadt angemeldet?*

Zum 31. Dezember 2011: 54.247.000 Euro.

10. *Gegebenenfalls in welcher Höhe und warum werden Nachforderungen von HOCHTIEF/ADAMANTA für begründet gehalten?*

Siehe Drs. 19/6079.

11. *Welchen Fortschritt des Krisenmanagements beim Bau der Elbphilharmonie kann der neue Senat seit der Regierungsübernahme vorweisen?*

Siehe Antwort zu 1.

12. *Welche Termine zur Übergabe beziehungsweise Eröffnung hält die Stadt nach derzeitigem Kenntnisstand für realistisch?*

Nach Auffassung des Senats sind die Verzüge weit überwiegend von ADAMANTA/HOCHTIEF verschuldet. Es ist an ADAMANTA/HOCHTIEF, diese zu kompensieren. Die von ADAMANTA/HOCHTIEF genannten Fertigstellungstermine sind von HOCHTIEF prognostiziert. Sie entsprechen nicht der Einschätzung der Stadt.